

Übungsblatt zum 1-Bitfehler korrigierbaren (15, 11, 3)-Hammingcode

Anzahl der Prüfstellen: $m = 4$
Anzahl der Codewortstellen: $n = 2^m - 1 = 15$
Anzahl der Infostellen: $k = n - m = 2^m - m - 1 = 11$

Codewortaufbau: $v = (u_1, u_2, u_3, \dots, u_{10}, u_{11}, y_1, y_2, y_3, y_4)$
Empfangswortaufbau: $w = (w_1, w_2, w_3, \dots, w_{10}, w_{11}, w_{12}, w_{13}, w_{14}, w_{15})$

Der Empfänger kennt zwar die Struktur des Codewortes v , weiß aber nach HD-Decodierung nicht, welche Bits richtig sind. Dies muss er aus den 4 Syndromgleichungen ermitteln. Die Syndromgleichungen entsprechen den Prüfgleichungen, nur sind statt der Info- und Prüfstellen, die nur der Sender kennt, die zugeordneten Empfangswortstellen w_1, w_2, \dots, w_{15} einzusetzen. Das Ergebnis ist eindeutig, wenn wirklich nur ein Fehler auftrat, sonst wird es falsch. Da die Wahrscheinlichkeit für 2-Bitfehler und mehr im Empfangswort aber abnimmt, kann nach Decodierung im Mittel trotzdem mit einer geringeren Restfehlerrate p_{err} gerechnet werden als ohne Korrektur (= Coding Gain).

Mit dem folgenden, in der Vorlesung für den (7,4,3)-Hammingcode durchgesprochenen Schema werden die 4 Prüfgleichungen zur Berechnung der 4 Prüfbits ermittelt. Das Schema stellt außerdem sicher, dass beim Empfänger - für den Fall eines 1-Bitfehlers - der gesuchten Fehlerposition im Empfangswort w genau eine der 15 möglichen Kombinationen falscher und richtiger Prüfgleichungen zugeordnet ist (bei Mehrdeutigkeit wäre der Code unbrauchbar).

